

# Hecken

Mit zunehmender Rodung der Wälder und Besiedlung durch die Landwirtschaft entstanden Hecken und Feldgehölze als Saumbiotope. Im Mittelalter dienten Hecken als lebende Zäune, um das Vieh von angrenzenden Ackerflächen fernzuhalten. Zudem gewann man dort Nutz- und Brennholz, Material für Flechtwerke sowie Laub für die Winterfütterung.

## Die Hecke ist Lebensraum für viele Tiere

Hecken und Feldgehölze beherbergen eine grosse Anzahl von Tierarten, die hier Unterschlupf, Brutplätze und Überwinterungsquartiere sowie Nahrung finden. In gut ausgebildeten, reich strukturierten Hecken und Feldgehölzen können über 1000 Tierarten existieren.

Hecken bieten Lebensraum für die Hälfte aller einheimischen Säugetiere, für sämtliche Reptilien, für ein Drittel aller heimischen Amphibien, für ein Fünftel der heimischen Singvögel sowie für unzählige Insekten, Spinnen, Bodentiere und Kleinlebewesen. In ihrem Schutz halten sich Erdkröten, Igel, Feldhase, Rebhuhn und Kleinkräuter wie Fuchs und Hermelin auf. Hecken dienen als Sitzplatz für Luft- und Bodenjäger wie Eulen, Neuntöter, Raubwürger oder Bussarde. Ha-

selmaus, Zauneidechsen und Schnecken nutzen diese als Überwinterungsort.

## Sorten und Arten

Typische einheimische Sträucher sind u.a. Heckenrose, Schlehe, Pfaffenhütchen, Himbeere, Berberitze, Schwarzer Holunder, Brombeere, Roter Hartriegel, Weissdorn, Kornelkirsche, Liguster, Gemeiner Schnee-

ball und die Waldrebe. Auf der Schattenseite sind der Rote Holunder, die Heckenkirsche und der Faulbaum zu finden.

Thomas Kaufmann

*Hecke beim Bustelbach*



*oben: Gemeiner Schneeball  
unten: Weissdorn*

